

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Reklamezeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis:
monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

N^o 141.

Donnerstag, den 26. November

1914.

Krieg.

Großes Hauptquartier, 24. Nov., vorm. Englische Schiffe erschienen auch gestern an der flandrischen Küste und beschossen Lombartzyde und Zeebrügge. Bei unseren Truppen wurde nur geringer Schaden angerichtet, eine Anzahl belgischer Landeseinwohner wurde aber getötet und verletzt. Im Westen sind keine wesentlichen Veränderungen eingetreten.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage noch nicht geklärt. In Ostpreußen halten unsere Truppen ihre Stellungen an und nordöstlich der Seenplatte.

Im nördlichen Polen sind die dort im Gange befindlichen schweren Kämpfe noch nicht entschieden. Im südlichen Polen steht der Kampf in der Gegend Czestochau.

Auf dem Südflügel nördlich Krakau schreitet der Angriff fort.

Die amtliche russische Meldung, daß die Generale v. Liebert und v. Pannwitz in Ostpreußen gefangen genommen seien, ist glatt erfunden. Der erste befindet sich in Berlin, der zweite an der Spitze seiner Truppe. Beide sind seit längerer Zeit nicht in Ostpreußen gewesen.

Oberste Heeresleitung.

Ein deutsches Unterseeboot gesunken.

Berlin, 24. Nov. (W. B. Amtlich.) Nach amtlicher Bekanntgabe der englischen Admiralität vom 23. November ist das deutsche Unterseeboot „U 18“ durch ein englisches Patrouillenfahrzeug an der Nordküste Schottlands zum Sinken gebracht worden. Nach einer Meldung des Reuterschen Büreaus sind durch den englischen Torpedobootszerstörer „Garry“ drei Offiziere und 23 Mann der Besatzung gerettet worden, ein Mann ist ertrunken.

Der stellvertretende Chef des Admiralsstabes
gez. Behnde.

Ein englischer Ueberdreadnought gesunken.

Rotterdam, 24. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Nach Meldungen aus sicherer Quelle ist der englische Ueberdreadnought „Audacious“ am 28. oder 29. Oktober an der Nordküste Irlands auf eine Mine gelaufen und gesunken. Die Admiralität hält das Ereignis streng geheim, um eine Aufregung des Landes zu vermeiden.

(Notiz: „Audacious“ hatte ein Displacement von 27000 Tonnen und eine Maschinenstärke von 28000 PS, eine Geschwindigkeit von 22 Seemeilen und eine Bestückung von zehn 34,3 cm- und sechzehn 10,2 cm-Kanonen. Die Besatzung betrug etwa 1100 Mann.)

Amerikanische Blätter melden, daß die „Audacious“ durch Auslaufen auf eine eigene Mine gesunken sei. Wie auch wir von zuverlässiger Seite erfahren, ist die Meldung von dem Untergang der „Audacious“ zutreffend. Die Besatzung scheint gerettet zu sein.

Die englisch-belgische Verschwörung.

Berlin, 24. Nov. Das Material das der deutschen Regierung zum Beweise dafür zur Verfügung steht, daß die belgische Regierung durch militärische Abmachungen mit England ihre Neutralität schon längst gebrochen hatte, als Deutschland gezwungen war, seine Truppen in Belgien einmarschieren zu lassen, häuft sich ganz gewaltig und man sollte meinen, die bisherigen Veröffentlichungen allein müßten genügen, um jeden Unbefangenen zu überzeugen, daß es eitel Heuchelei ist, wenn die belgische Regierung sich als getränkte Unschuld hinstellt und die englische Regierung die Welt glauben machen will, daß sie zum Schutze der von Deutschland bedrohten Neutralität Belgiens Deutschland den Krieg erklärt habe. Tatsächlich hat sich auch die englische Regierung gehütet, die Richtigkeit der Feststellungen zu bestreiten, die die deutsche Regierung auf Grund des im belgischen

Generalstab gefundenen Aktenmaterials gemacht hat. Sie hat sich damit herauszureden versucht, daß es sich nur um akademische Erörterungen gehandelt haben könne, mit dem Zwecke, festzustellen, welche Hilfe das englische Heer Belgien würde leisten können, falls seine Neutralität von einem seiner Nachbarn verletzt werden sollte. Es wird dabei absichtlich übergangen, worauf gerade der belgische Gesandte in Berlin, Baron Greindel, in seinem von der „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlichten Bericht an die belgische Regierung deutlich hingewiesen hat: daß diese belgisch-englischen Verhandlungen nur von der Voraussetzung ausgingen, daß es sich um einen Schutz der belgischen Neutralität gegen Deutschland, nicht aber auch um einen solchen gegen Frankreich handle. Diese Einseitigkeit der Verhandlungen beweist aber, daß Belgien, das als neutraler Staat die Verpflichtung gehabt hätte, seine Neutralität gegen jedermann zu schützen, sich zu einem Werkzeug der englischen und französischen Intriguenpolitik gegen Deutschland hat mißbrauchen lassen und damit jedes Recht verwirkt hat, jetzt über eine Verletzung seiner Neutralität durch Deutschland Klage zu führen. Es verdient besonders angemerkt zu werden, daß in den Verhandlungen auch der Gedanke erwogen worden ist, englische Truppen statt in Frankreich auch in Antwerpen zu landen, was nur unter Verletzung der holländischen Neutralität durch daselbe England möglich gewesen wäre, das sich als Schützer der neutralen Staaten aufspielen möchte!

Zum Ueberfluß wird jetzt durch die weitere Veröffentlichung eines im belgischen Generalstabsarchiv gefundenen amtlichen Schriftstücks der Beweis erbracht, daß England im Jahre 1911, also in der politisch bewegtesten Zeit der Marokko-Wirren, als weite Kreise von der Möglichkeit eines kriegerischen Zusammenstoßes Deutschlands mit Frankreich und England sprachen, zu einer Truppenlandung in Belgien, das heißt zu einer Verletzung der belgischen Neutralität auch für den Fall entschlossen gewesen ist, daß Belgien keine Hilfe von anderer Seite verlangt hätte; und der weitere Wortlaut der Veröffentlichung beweist, daß Belgien in diesem Falle keine Einwendung erhoben haben würde. Die englische Regierung war also bereit, gerade das zu tun, was sie, als Deutschland in berechtigter Notwehr darin zuvorkam, als Vorwand benutzt hat, um Deutschland den Krieg zu erklären. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hat vollständig recht, wenn sie es als einen beispiellosen Zynismus brandmarkt, daß die englische Regierung die Verletzung der belgischen Neutralität durch Deutschland dazu verwertet hat, in der ganzen Welt Stimmung gegen Deutschland zu machen, und sich als die Beschädigten der kleinen und schwachen Mächte aufzuspielen.

(Frei. Ztg.)

Die Kämpfe in Russisch-Polen.

Wien, 24. Nov. Amtlich wird verlautbart 23. Nov. In Russisch-Polen ist noch keine Entscheidung gefallen. Die Verbündeten setzten ihre Angriffe östlich gegen Czestochau und nordöstlich Krakau fort. Bei der Eroberung des Ortes Pilica machten unsere Truppen gestern 2400 Gefangene. Das Feuer unserer schweren Artillerie ist von mächtiger Wirkung. Die über den unteren Dunajee vorgebrungenen russischen Kräfte konnten nicht durchdringen. Die Kriegslage brachte es mit sich, daß wir einzelne Karpathenpässe dem Feinde vorübergehend überließen. Am 20. November drängte ein Ausfall aus Przemyśl die Einschließungstruppen vor der West- und Südwestfront der Festung weit zurück. Der Gegner hält sich nunmehr außer Tragweite der Geschütze.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Höfer, Generalmajor.

Gute Fortschritte.

Wien, 24. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 24. November mittags. Die Schlacht in Russisch-Polen wird bei strenger Kälte von beiden Seiten energisch fortgeführt. Unsere Truppen eroberten mehrere Stützpunkte, gewannen insbesondere gegen Wolbrom und beiderseits des Ortes Pilica Raum und machten wieder

zahlreiche Gefangene. Ansonsten ist die Lage unverändert.

Im Innern der Monarchie befinden sich 110000 Kriegsgefangene, darunter 1000 Offiziere.

Der stellvert. Chef des Generalstabes
v. Höfer, Generalmajor.

Ein englischer Bericht.

London, 24. Novbr. (Str. Bln.) In einem Bericht der „Daily Mail“ heißt es über die Lage in Nordfrankreich: Die aktiven deutschen Truppen, die in Lüttich standen, sind zur Front abgegangen. Ältere Leute, natürlich gleichfalls in Uniform, verrichten die Polizeidienste. Von Namur kommen keinerlei Nachrichten mehr. Dagegen wird die Lage in Brüssel als wenig zufriedenstellend bezeichnet. Die vor kurzem der Stadt auferlegte Geldstrafe von 4 Millionen Francs ist nicht gezahlt worden. Die Wehlzufuhr trifft von jetzt regelmäßig ein. Fleisch ist reichlich vorhanden, dagegen ist Milch sehr schwer zu haben. Das Geschäftsleben will immer noch nicht recht gehen, mit Ausnahme einiger Geschäfte die unter deutscher Aufsicht stehen. Niemand darf die Stadt verlassen. Starke Befestigungen werden in der Umgebung der Stadt angelegt. In der Gegend von Wavre, Mons und Waterloo sind bereits starke Befestigungen angelegt worden. Diejenigen der Hauptstadt sollen besonders stark sein, vornehmlich in der Richtung nach Vilforde, Löwen und Namur.

Die Schweiz fühlt ihre Neutralität verletzt.

Bern, 24. Nov. (Str. Bln.) Die Verletzung der schweizerischen Neutralität durch englische oder französische Flieger erregt in der Schweiz das größte Aufsehen, zumal bei der Gelegenheit in Friedrichshafen ein harmloser Schweizer Bürger getötet worden ist. Die schweizerische Gebietshoheit reicht bis zur Mitte des Bodensees. Laut Artikel 17 der Verordnung des schweizerischen Bundesrats über die Handhabung der schweizerischen Neutralität ist das Eindringen von Flugzeugen jeder Art vom Ausland her in schweizerischen Luftraum verboten. Vorkommendenfalls soll dies mit allen Mitteln verhindert werden. Seit Beginn des Krieges ist dies die erste Verletzung der Neutralität der Schweiz. Auch in der schweizerischen Presse zeigt sich eine lebhafteste Erregung über den Vorfall.

Protest der Schweizer Regierung gegen England und Frankreich.

Bern, 23. Nov. (W. B. Meldungun der Schweizerischen Depeschagentur.) Am Samstag überflogen einige englische, vielleicht auch französische Flugfahrzeuge von Frankreich her kommend schweizerisches Gebiet. Sie griffen hierauf in Friedrichshafen die Zeppelin-Werften an. Angesichts dieser offenkundigen Verletzung der schweizerischen Neutralität hat der Bundesrat die schweizerischen Gesandten in London und Bordeaux beauftragt, bei der britischen und französischen Regierung energisch zu protestieren und für die Verletzung der schweizerischen Neutralität Satisfaktion zu verlangen.

Friedenssehnsucht des serbischen Heeres.

Mailand, 24. Nov. (Str. Bln.) „Corriere della Sera“ berichtet aus dem serbischen Hauptquartier: Es bereitet sich ein großer Umschwung unter den Generalen der serbischen Heeresleitung vor. Angesichts der Anerkennung der Tüchtigkeit der serbischen Truppen seitens der Gegner und infolge Ausbleibens der russischen Hilfe wird ernstlich die Frage von Friedensverhandlungen mit Oesterreich erörtert. Es wird auch Rumänien genannt, das allein für die Vorbereitung der Friedensbedingungen in Betracht komme.

Die türkischen Truppen am Suezkanal.

Konstantinopel, 23. Nov. (Str. Bln.) Die Nachricht, daß die türkischen Truppen am Suezkanal angelangt sind, ist ganz unerwartet gekommen, denn man hatte ihrem Erscheinen doch erst im Laufe der nächsten Woche entgegengesehen und ist nun glücklich über die Ueberwindung der Schwierigkeiten des Weges und doppelt froh über den

leichten Verlaß des ersten Treffens am Kanal. Man erwartet die weitere Entwicklung um so zuverlässiger, als die muslimanischen Vorpösten der Engländer zu den Türken übergegangen sind.

hd Rom, 25. Nov. Nachrichten aus Athen und Alexandria bestätigen die Ankunft der Türken am Suezkanal und den siegreichen Kampf gegen englisch-indische Truppen, wobei eine türkische Kavallerieattacke den Ausschlag gab. Die Engländer schaffen eiligst indische Truppen nach Ägypten an die bedrohtesten Punkte. Trotz ihrer Wachsamkeit durchziehen zahlreiche türkische Emisäre das Land.

hd Mailand, 25. Nov. Aus Alexandria wird gemeldet, daß etwa 30 km vom Ostufer des Kanals ein Treffen zwischen neu gelandeten Kamelreitern und Beduinen stattgefunden hat. Erstere seien durch hinzugekommene türkische Truppen zerstreut worden. Die Vorhut des türkischen Heeres, die bereits am Suezkanal steht, führt vier starke Batterien mit, um durch die Zerstörung der Uferdämme die englische und französische Flotte an der Durchfahrt zu hindern.

hd Mailand, 25. Nov. Dem Corriere della Sera zufolge ist in Syrien eine panislamitische Bewegung im Entstehen begriffen.

Bevorstehendes Eingreifen Bulgariens.

hd Köln, 25. Nov. Der „Kölnischen Zeitung“ zufolge wird ein Eingreifen Bulgariens als unmittelbar bevorstehend bezeichnet. Das offiziöse bulgarische Blatt „Kambana“ schreibt: Wir sind vollkommen entschlossen, das ganze Mazedonien bis zum Fluße Vistritza zu besetzen. Von der Türkei haben wir nichts zu verlangen und mit Rumänien können wir in Frieden leben. Es liegt in unserem eigenen Interesse, daß ein starkes Rumänien zwischen uns und dem russischen Bären liegt. Unser einziger Zweck ist die Vernichtung Serbiens und Griechenlands.

Die skandinavischen Staaten und England.

Die Nachricht, daß fünf englische Unterseeboote sich im finnischen Meerbusen befinden, wird nicht verfehlt, Aufsehen zu erregen, denn da diese Unterseeboote nur durch den Sund in die Ostsee gekommen sein können, würde ein neuer Neutralitätsbruch Englands vorliegen. Weber Schweden, noch Dänemark würde eine Schuld daran beizumessen sein, da es selbstverständlich ganz unmöglich ist, eine Durchfahrt von Unterseebooten zu verhindern, aber — so stellt der Berliner Vertreter der „Frkf. Ztg.“ wohl auf Grund halbamtlicher Informationen besonders fest — ebenso selbstverständlich werden beide Staaten durch diesen Neutralitätsbruch in eine unangenehme Lage gebracht. Auf jeden Fall beweist das Erscheinen englischer Unterseeboote in der Ostsee von neuem, daß die Engländer sich um die Rechte der Neutralen herzlich wenig kümmern, wenn es in ihrem Interesse liegt.

Die neue Kreditforderung des Reiches.

Berlin, 24. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Durch den dem Reichstag nunmehr zugegangenen Entwurf des Gesetzes betreffend die Feststellung des zweiten Nachtrages zum Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1914 wird der Reichskanzler ermächtigt, zur Bestreitung einmaliger Ausgaben abermals eine Summe von fünf Milliarden Mark im Wege des Kredits flüssig zu machen. — Ferner wird der Reichskanzler ermächtigt, zur vorübergehenden Verstärkung der ordentlichen Betriebsmittel der Reichshauptkasse über den im Etatsgesetz angegebenen Betrag hinaus nach Bedarf Schatzanweisungen bis zur Höhe von 400 Millionen Mark auszugeben.

In den Erläuterungen heißt es, daß von dem neubewilligten Kredit ein Betrag bis zu 200 Millionen Mark näherer Bestimmung des Bundesrats bereitgestellt wird zur Gewährung von Wochenbeihilfen während des Krieges sowie zur Unterstützung von Gemeinden oder Gemeindeverbänden auf dem Gebiete der Kriegswohlfahrtspflege, insbesondere der Erwerbslosenfürsorge und der die gesetzlichen Mindestsätze übersteigenden Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften.

Das Ergebnis der österreichischen Kriegsanleihe.

1.4 Milliarden.

Wien, 24. Nov. (Str. Bl.) Das Ergebnis der österreichischen Kriegsanleihe, deren Subskriptionsfrist heute um 12 Uhr mittags abgelaufen ist, beträgt bis 12 Uhr mittags 1441 Millionen Kronen. Da die formale Durchführung zahlreicher Zeichnungen durch den Krieg erschwert ist, dürfen die Zeichnungsstellen auch weiterhin Anmeldungen entgegennehmen.

Der Bürgermeister von Mecheln über die Deutschen.

Berlin, 24. Nov. (Str. Bl.) Die „Morgenpost“ meldet aus dem Haag:

Das Blatt „Baderland“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Bürgermeister von Mecheln, der u. a. sagte: Die Deutschen, die wir hier haben, es sind Preußen vom Landsturm, betragen sich gut. Wir hören keine Klagen über Mißhandlungen der Bevölkerung. Das Charakteristische bei der Einwohnerschaft ist die Mut über die Flüchtlinge, die zumeist wohlhabende Bürger sind, jetzt ruhig in England gute

Tage verleben, dort verhätschelt werden und sich nicht schämen, mit dem englischen Mitleid Mißbrauch zu treiben.

Ungeheuerlichkeit eines französischen Kriegsgerichts.

Berlin, 24. Nov. (Str. Bl.) Dem „Berl. Lok.-Anz.“ wird aus Zürich gemeldet:

Das Pariser Kriegsgericht, vor dem sich mehrere gefangen genommene deutsche Militärärzte und Sanitätspersonen wegen angeblicher Gewalttätigkeiten und Vernachlässigung von französischen Verwundeten zu verantworten hatten, ist zu einem ganz ungeheuerlichen Spruch gekommen. Es erklärte die Angeklagten schuldig der Teilnahme an Plünderungen und Gewalttaten, begangen am 3. und 9. Oktober in Bisy zur Durca. Ein angeklagter Arzt soll 135 französische Verwundete mehrere Tage ohne Pflege gelassen haben. Das Urteil gegen einen Arzt lautete auf zwei Jahre Gefängnis, gegen sieben weitere Ärzte auf je ein Jahr Gefängnis. Die Angeklagten hatten gegen diese Beschuldigungen auf das entschiedenste protestiert.

Ihren Wohnsitz nach Frankreich verlegt.

Strasbourg, (Elsaß), 23. Nov. Wie die „Strasburger Post“ meldet, haben die Abbés Blondé in Karspach und Philipps in Sondersdorf, dem Beispiel Wetterlés folgend, ihren Wohnsitz nach Frankreich verlegt.

Fürst Bülow.

Rom, 24. Nov. (Str. Bl.) Die bevorstehende Ernennung des Fürsten Bülow zum deutschen Botschafter beim Quirinal wird von dem großen Teil der Presse sehr günstig besprochen. Das Venezianer Blatt „Abriatico“ und die Mailänder „Perseveranza“ erinnern an die große persönliche Beliebtheit des Fürsten in allen intellektuellen Kreisen und erblicken in seiner in Aussicht stehenden Ernennung ein Kompliment an die Adresse Italiens.

Die Höchstpreise für Kartoffeln.

hd Berlin, 24. Nov. Der Bundesrat legte in seiner gestrigen Sitzung die Höchstpreise für Kartoffelproduzenten fest. Das Reich ist mit Rücksicht auf die Verschiedenheit der Produktionskosten in vier Preisbezirke eingeteilt worden. Der erste Bezirk umfaßt die Gebiete östlich der Elbe, der zweite die Provinz Sachsen, das Königreich Sachsen und Thüringen, der dritte erstreckt sich auf die nordwestliche Gebiete mit ihrer großen Schweinezucht, und der Westen und Süden des Reichs fällt in den vierten Bezirk. Die Preise für die besten Speisekartoffeln, wie Daver, Imperator, Magnum Bonum und Uptodate sind um 26 Pfg. für den Zentner höher gesetzt worden als für die übrigen Speisekartoffeln. Die Landeszentralbehörde kann noch andere Sorten besserer Speisekartoffeln in diese Gruppe einreihen. Die Höchstpreise sind für Speisekartoffeln der besten Sorten im Osten 2,75 M, in Mitteldeutschland 2,85 M, in Norddeutschland 2,95 M, in West- und Süddeutschland 3,05 M für den Zentner. Für die nicht herausgegebenen Sorten sind die Preise entsprechend: 2,50, 2,60 2,70 und 2,80 M für den Zentner. Die Festsetzung von Höchstpreisen für Futter- und Fabrikkartoffeln befindet sich in Vorbereitung.

London, 23. Nov. (W. T. B. Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau berichtet: In Douglas auf der Insel Man versammelten sich im Gefangenenerlager am letzten Donnerstag auf ein gegebenes Zeichen im großen Speisesaal 2000 Kriegsgefangene und überfielen die Wache mit der Absicht zu entkommen. Diese schoß in die Luft, und als dies nichts nützte, wurde eine scharfe Salve abgegeben, durch die 4 Mann getötet oder verletzt und 12 ernstlich verletzt wurden. Die Verwundeten wurden ins Spital gebracht. Die übrigen Gefangenen ergaben sich. Ein Mann, der, um zu entkommen, auf das Dach geklettert war, fiel herab und zerschmetterte sich die Schädeldecke. Eine Untersuchung des Vorfalles ist eingeleitet.

Vaterland, höre uns!

Dem „Vortrupp“ entnommen.

Du mußt hören. Deine Menschen sind jetzt willig, belehrt zu werden, wie man mit Wenigem reich sein kann; denn Lebenskunst gilt jetzt mehr als Geld. Der große Krieg, in dem unser Volk jetzt steht, duldet keine Schlemmerei, keinen Brunk. Das Entbehrliche abzuwerfen, um beweglicher kämpfen, schneller siegen zu können, ist der Wunsch des einigen Volkes, das siegen will.

So mache du, mein Vaterland, auch von den Waffen Gebrauch, die ein Vortrupp deutscher Männer und Frauen in Friedenszeit geschmiedet hat. Unzählige Deutsche, die sich in Reichtum gewöhnt hatten, müssen jetzt einfach leben, greifen zu Reformen, die der Vortrupp will; damit sie es freudig tun können, sag ihnen, daß uns die schlichte Lebensweise bekannt ist, die die Menschen ohne Geld reich, gesund und gut macht.

So höre, Vaterland, was dir der Vortrupp in dieser schweren Zeit zu raten weiß: Nimm das Getreide deiner Acker so, wie es aus Dreschasteten und Windsege kommt, und gib es doppelt vermahlen, doch ohne jeden Abzug von Kleie und Kleber, als Vollmehl dem Volke zur Nahrung. Jetzt wäre es Sünde, die besten Teile des Kornes dem Menschen vorzugut halten und dem Vieh zu geben. Suppe oder Brot aus solchem Vollmehl ist die beste und ist ausreichende

Nahrung für Hungerige, während Feinmehl die Menschen nicht ernährt, sondern entartet.

Nimm die zweite Hauptfrucht unserer Felder, die Kartoffel und gib sie dem Volke als Hauptnahrung. Lehre, daß diese Frucht, mit der Schale gekocht und mit billigem Fett, mit Leinöl oder Butter genossen, voll ernährt, gesund und stark macht.

Was unsere Felder reichlich bieten, frisch und unverfälscht genossen, genügt zu guter Ernährung. Wir können Fleisch und Zucker entbehren, auch Kaffee, Tee, Kakao, ja sogar Salz, wenn uns zu Gebote stehen: unverfälschtes Getreide und ganze Kartoffeln, dazu Milch, Rüben, alle Früchte, Rasse.

Weil Krieg ist, muß verboten werden, Feinmehl zu mahlen oder gar Korn und Kartoffeln gären zu lassen und aus Nahrungsmitteln Genußgüte herzustellen. Wir müssen haushalten mit den Früchten unserer Felder.

Ueberhaupt! Keine Hand gerührt für unnütze Dinge; es ist nicht Zeit dazu.

Es gilt, jeden Mann und jede helfende Frau einzusetzen für den Sieg, es gilt aber auch, den Einzelnen so kräftig zu machen, wie möglich.

Kraftvoll und widerstandstark muß jeder deutsche Mensch sein, bis der Sieg erkämpft ist. Dann wollen wir sehen, was weiter zu tun ist.

Hans Paasche.

Der Landsturm.

Von Mayer.

Landsturm! Ein mächtiges Wort! Ein Sturm pflüht durch die Lande und riß sie alle mit, den Milchbart auf der Schulbank, den kräftigen Mann voll unverbrauchter Kraft und uns mit dem angegrauten Scheitel, die wir den Berg des Lebens schon jenseits wieder hinabwandern, hinein in die Abend Schatten der Nacht, durch die alle hindurch müssen.

Vor uns den alten Herrn, legte die Jugend unseres Volkes über die feindlichen Gefilde, wie die Windsbraut vor dem Gewitter dahinjagt, den Feind vor sich her treibend wie welkes Laub, und wir, der Landsturm, dahinter wie die nächtliche Wetterwand, ein Zeichen den fremden Völkern: Diesmal ist es den Deutschen bitterer, tobesschwärzer Ernst! Wir alle, die Fürsten wie die Bürger, die Reichsten wie die Ärmsten, die Industriekönige wie die Handarbeiter, wir alle kämpfen für das Höchste wie für das Letzte!

Ein Volkskrieg, ein heiliger Krieg!

Da zieht nicht nur der Jüngling, die körperliche Kraft des Volkes, in das Feld, nein, auch wir, die reifen Leute, die Träger seiner wirtschaftlichen Kraft, lassen Kanzlei und Kontor, Webstuhl und Werkstatt stehen und greifen mit dem bitteren Ernst unserer Jahre zur Wehr. Mag brechen, was da brechen will. An der Sonne des Sieges werden alle die hängenden Blüten geschäftlichen Wohlstandes sich bald wieder farbenprächtiger entfalten als je zuvor.

Das ganze Volk in Waffen, das bedeutet das Aufgebot auch des Landsturmes. Ein wunderbares Bild! Es peitscht mit seinem Wonneshauer jedes Mannes Herz zu stolzem Jauchzen! Es zaubert vor unser Auge die alten herrlichen Zeiten, in denen ein Karl der Große, die eiserne Sachsenkaiser und die liebenswürdigen Hohenstaufen das ganze wehrfähige deutsche Volk, Mann für Mann, Jugend und Alte, auf das Marsfeld entboten, die Hünen zu schlagen oder die unbarmhigen Lombarden zu strafen.

Wie halten sie zu Hause alle zusammen, Reich, Gemeinden, Geschäfte und einzelne, um alle Not zu lindern, die den oder jenen aus den unaussprechlichen vorübergehenden Unbilden des Krieges treffen könnte! Und wir vom Landsturm! Was hat sich nicht alles von Verufen in unseren Kompagnien versammelt! Hier der Jurist, da der Fabrikant, hier der Photograph, da der Kaufmann, hier der Professor, da der Arbeiter. Und was sind wir jetzt? Kameraden, Kameraden schlechthin!

Ein einzig Volk auch von oben bis unten! Herr Gott, seht doch hin auf die anderen Völker. Wo seht ihr deren Fürsten an der Front? Und bei uns! Wie eins in den größten Zeiten Deutschlands, als die Herzöge mit eigener Hand die Sturmflut des Reiches im Kampfgetümmel vorantrugen! Ja, das ist ja alles wieder da, es ist kein Märchen, kein Traum, es ist die wunderbarste, wunderschönste Gegenwart. Unsere Fürsten in vorderster Kampflinie. Ihr Blut vermischt sich mit dem des Volkes. Blut ist der festeste Kitt, und in den Wehen dieser Schlachten wird geboren das ganze einige Volk im Frieden.

Landsturm, wenn wir auch, außer im Falle der Not, wo wir auch unseren ganzen Mann stellen werden, unser Blut nicht vergießen dürfen, die selige Gewissheit ist uns geworden: wir sind Kameraden, und wir bleiben Kameraden! Und wenn wir auf dem Kasernenhofe uns die Hand zum Abschied reichen, dann wollen wir alle das alte Lied ändern und singen: Ich hab' einen Kameraden. Das walt' Gott!

(Aus der in Feindesland gedruckten Kriegszeitung „Der Landsturm“.)

Localnachrichten.

Idstein, den 25. November 1914.

— Der Winter hat sich diesmal früher eingestellt als sonst. Der Kalender zeigt erst für den

22. Dezember den Anfang des gefährdeten Herrn, aber wenn man bereits die ersten Eisklumpen an den Fenstern sah, so wusste man, daß er sein Regiment angetreten hat. Aus allen Teilen Deutschlands kommen Kältemeldungen und Nachrichten über Frost und Schnee. Schon im Laufe der vorigen Woche wurde vom Taunus und der Rhön Schneefall gemeldet, jetzt wird weiter bekannt, daß der Schwarzwald bis ziemlich weit herab verschneit ist, und daß in Bayern in den letzten Tagen starker Schneefall herrschte. In Ostpreußen, Polen und Schlesien schneit es, so daß der Boden schon eine ziemliche Schneedecke trägt.

— **Krieger-Beerdigung.** Die Beerdigung des im Lazarett zu Schleifstadt seiner schweren Verwundung erlegenen Landwehrmannes, unseres Mitbürgers Rudolf Vehr, gestaltete sich zu einer großartigen Kundgebung der Trauer und der allgemeinen Anteilnahme. Vor dem Leichenwagen marschierten der Kriegerverein mit Musikkapelle, die leichtverwundeten Krieger aus dem hiesigen Schloß-Lazarett, sowie der Gesangsverein Männerquartett „Eintracht“; eine große Anzahl Leidtragender folgte dem Sarge. Am Grabe hielt Herr Pfarrer Moser eine zu Herzen gehende Rede, welcher das Textwort zu Grunde lag: Joh. 15, 13: „Niemand hat größere Liebe denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde.“ Die militärische Sektion gab die üblichen drei Salven ab, die Musikkapelle spielte einen Choral; Kränze wurden niedergelegt vom Kriegerverein, vom Personal der Brauerei Merz, von den Schulkameraden, den Schulkameradinnen, den Kriegerkameraden aus dem Lazarett und dem Männerquartett „Eintracht“. Möge dem Tapferen, der aus der Blüte des Lebens den Seinen entziffen wurde, die Erde leicht sein.

— **Auszeichnung.** Der Einjährig-Freiwillige Seesoldat Lehrer Friedrich Barthel, Sohn des Herrn Schornsteinfegermeisters Wilhelm Barthel von hier, wurde zum Befreiten befördert und mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Ein höherer Vorgesetzter überreichte ihm daselbe mit folgenden Worten: „Se. Maj. der Kaiser hat Ihnen für ihr tapferes Verhalten während der Gefechte das eiserne Kreuz verliehen. Ich wünsche Ihnen, daß Sie es im späteren Leben mit Ehren tragen können.“

S. **Vaterl. Frauenverein Idstein.** Reiche Weihnachtsgaben konnten wir, dank der allgemeinen Mithilfe unserer Frauen und Mädchen, ins Feld schicken; nicht weniger als 447 Weihnachtspakete wurden am Samstag Morgen in das zum Abholen hierhergekommene Lastauto, das fast bis aufs letzte Plätzchen ausgefüllt war, geladen. Es wurde beim Zusammenstellen der einzelnen Pakete vom Vaterl. Frauenverein besonders darauf Bedacht genommen, daß außer reichlichen und nützlichen kleinen Annehmlichkeiten jedem Päckchen hauptsächlich Hemden und Wollsocken einverleibt wurden, so daß der Wert jeder einzelnen der 150 Gaben des Vaterl. Frauenvereins ungefähr 9 M betrug. Da der Wert der Gaben aus der Stadt wohl auch durchschnittlich je 9 M betragen dürfte, so können wir mit Freude und Stolz bekannt geben, daß der bewährte Opfersinn unserer Frauen und Mädchen die hübsche Summe von etwa 4000 M als Weihnachtsgabe für unsere lieben Krieger zusammengebracht hat. Wenn man dann noch sah, mit welcher Liebe und Sorgfalt die einzelnen Gaben zusammengestellt waren, und wie Reich und Arm weitesterten, und wenn man ferner sieht, daß immer noch in großer Zahl Pakete abgegeben werden, dann kann man nicht anders, als allen unsern Frauen und Mädchen einen recht herzlichen und innigen Dank aussprechen. Noch ganz besonders müssen wir die Frauen und Mädchen in unsern Dank einschließen, welche die mühevollen und zeitraubende Arbeit des Nähens, Strickens und Einpackens übernommen hatten. Der beste Dank wird ja allerdings die Freude sein, welche die Empfänger beim Auspacken haben werden. Möchte unserer Hände Arbeit ihnen recht großen Nutzen bringen und möchten sie gesund darin heimkehren. Wir bemerken noch, daß in der Nähstube noch Stoff zum Nähen und Wolle zum Stricken vorhanden ist und ferner, daß die **letzte Sendung Weihnachtsgaben** von hier am **27. November** abgeht.

— **Militärische Vorbereitung der Jugend.** Der Regierungspräsident zu Wiesbaden hat einen Aufruf, der die militärische Vorbereitung betrifft, erlassen. In diesem Aufruf wird erneut zur Teilnahme an der militärischen Ausbildung der Jugend aufgefordert, und es ist mit Rücksicht auf das hohe vaterländische Interesse und den Vorteil, den die Jugendlichen selbst von dieser Ausbildung haben, dringend zu erhoffen, daß sich nunmehr auch in unserem Regierungsbezirk, wie dies in anderen Kreisen des deutschen Vaterlandes bereits geschehen ist, eine große Anzahl von Jugendlichen melden wird. Die militärische Vorbereitung bezweckt, wie schon wiederholt bekannt gegeben wurde, den jungen Leuten für den Fall ihres Dienstes beim Militär die Ausbildung zu erleichtern und ihnen im Dienst auf Grund der abgelegten militärischen Vorbereitung gewisse Vergünstigungen zu verschaffen. Ganz irrig ist die häufig vertretene Auffassung, daß diejenigen jungen Leute, die den militärischen Vorbereitungsdiens zurückgelegt haben, früher zum Militärdienst einberufen würden, als andere, die den militärischen Vorbereitungsdiens nicht mitgemacht haben. Wer aber die Bescheinigung, daß er an der militärischen Vorbereitung teilgenommen

hat, beim Dienst Eintritt beim Militär vorzeigen kann — diese Bescheinigung kann nur der Leiter der staatlich eingerichteten militärischen Vorbereitung erteilen — genießt gewisse Vorteile beim Militär. Diese Vorteile der Bescheinigung kommen also den Jugendlichen nicht zugute, die an einer Ausbildung teilnehmen, die Jugendvereine oder sonstige Korporationen in wohlgemeinter Absicht selbstständig ohne staatliche Mitwirkung ausüben. Durch die Teilnahme an der militärischen Vorbereitung wird also nicht ein früherer Dienst Eintritt herbeigeführt, sondern es werden dem Jugendlichen, sobald er zum Dienst Eintritt mit seinen Altersgenossen an die Reihe kommt, Vorteile gewährt. In dieser schweren und ersten Zeit, in der sich das deutsche Vaterland gegen eine Welt von Feinden verteidigen muß, ist es daher Pflicht eines jeden, der Einfluß auf einen Jugendlichen hat, diesen zu veranlassen, daß er dem Aufruf des Regierungspräsidenten nachkommt und sich sofort an der aus dem Aufruf zu ersiehenden Stelle schriftlich oder mündlich zur Teilnahme an der militärischen Vorbereitung meldet.

— **20 000 Pakete für das 18. Armeekorps nachträglich aufgefunden.** Aus Frankfurt wird gemeldet: Die angekündigte Entsendung eines vom stellvertretenden Generalkommando des 18. Armeekorps hat zu dem erfreulichen Ergebnis geführt, daß auch hier neun für die 21. Reserve-Division bestimmte Waggons, welche infolge Überlastung der Bahnlinien zurückgeblieben waren, aufgefunden wurden und dem von Frankfurt a. M. abgegangenen Paketsonderzug angehängt werden konnten. Auf diese Weise wurden etwa 20 000 bei den immobilsten Stappenkommandanturen in Frankfurt a. M. und Darmstadt aufgebundene Pakete nachträglich den einzelnen Truppenteilen zugeführt. — Da die in der Weihnachtspaketwoche aufgegebenen Pakete in Sonderzügen zusammengestellt werden, die eine besondere Begleitung erhalten, darf mit Sicherheit erwartet werden, daß alle aus dem Bezirk des 18. Armeekorps entandten Truppenteile rechtzeitig in den Besitz ihrer Weihnachtssendungen gelangen werden.

— **Der Turnverein Niederseelbach** schreibt: Um einer falschen Auffassung vorzubeugen, dienen folgende Zeilen: Der Turnverein überhandte dem „Roten Kreuz“ in Wiesbaden 25 M als erste Spende, der in aller Kürze eine zweite folgen wird. Ferner werden vom genannten Verein fast jede Woche Liebesgaben an seine Mitglieder verschickt, so daß bereits ein namhafter Betrag verzeichnet werden kann. Auch die Frauen der verheirateten Mitglieder beteiligten sich an den vom Frauenverein gespendeten Liebesgaben in anerkennenswerter Weise. Es kann somit öffentlich gesagt werden, daß genannter Verein, wenn auch nicht an der Spitze, jedoch mit von den ersten ist, für unsere tapferen im Felde stehenden Truppen zu sorgen.

E. **Walsdorf, 22. Nov.** Daß unsere Gemeinde an der Lieferung von Liebesgaben nicht zurücksteht, beweist die seitherige Abgabe, welche in folgendem besteht: 3 Wagen Kartoffeln, Gemüse und Salat an das Lazarett Idstein. 1 Waggon (ungefähr 120 Ztr.) Kartoffeln, 30 Ztr. Kraut, 3 Kisten Butter, Eier, Schinken, Kaffee und dergl. nach Wiesbaden.

Nus Nah und fern.

Hanau, 23. Nov. Von den polizeilich festgestellten Kartoffelloorräten hat der Landrat sämtliche überschüssigen Kartoffeln beschlagnahmen lassen und stellt sie einer heutigen Bekanntmachung zufolge für Rechnung der Eigentümer zum Verkauf aus. Die Bürgermeister der einzelnen Gemeinden wurden mit dem Verkauf der bedeutenden Bestände beauftragt. Zugleich hob der Landrat das für den Stadt- und Landkreis erlassene Kartoffelausfuhrverbot auf.

Siegen, 23. Nov. Das Gefangenenerlager beginnt sich allmählich zu füllen. In den letzten Tagen sind fortwährend kleinere Transporte von Engländern und Franzosen eingetroffen.

Ziegenhain, 23. Nov. Die Jugend von zwölf Gemeinden des Kreises Ziegenhain hat ihre Kirchengelder im Betrage von 1280 70 M zum Zwecke der Beschaffung warmer Kleidungsstücke für unsere Truppen dem „Roten Kreuz“ zur Verfügung gestellt. Bravo!

Schweinfurt, 23. Nov. Von der Strafkammer wurde der Postpaketmeister Köhler wegen Beraubung von an Soldaten gerichtete Paketen zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

Letzte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 25. Nov. (Amtlich.) Englische Schiffe wiederholten gestern ihre Unternehmungen gegen die Küste nicht.

Die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist unverändert. Bei Arras machten wir kleine Fortschritte.

In Ostpreußen wiesen unsere Truppen sämtliche russische Angriffe ab.

Die Gegenoffensive der Russen aus der Richtung Warschau ist in der Gegend Lowicz-Strykow-Brzezinn gescheitert.

Auch in der Gegend östlich Czestochau brachen sämtliche russische Angriffe vor unserer Front zusammen.

Oberste Heeresleitung.

Manoli
Zigaretten
Früh-
früh!



Deutsche
Frauen und Mädchen
strickt fleißig **Strümpfe**
für unsere braven Soldaten.

Leinwand-Adressen

für die
Feldpostpakete
empfiehlt

Georg Grandpierre, Idstein,
Obergasse 10. Bahnhofstraße 44.

Im Verlage von **Rud. Bechtold & Comp.** in **Wiesbaden** ist erschienen (zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Buchbindereien, sowie die Exp. des Blattes):

Nassauischer Allgemeiner Landes-Kalender

für das Jahr 1915. Redigiert von **W. Wittgen.** — 72 S. 4^o, geh. — Preis 25 Pf.

Derfelbe enthält ein sorgfältig redigiertes Kalendarium, außer den astronom. Angaben für jeden Monat noch ein spezielles Markt-Verzeichnis mit der Bezeichnung ob Vieh-, Kram- oder Pferdemarkt, einen landwirtschaftlichen und Gartenkalender, ferner Bitterungs- und Bauernregeln, Zinsstellen, vaterländische Gedentage, — Mitteilungen über Haus- und Landwirtschaft, den immerwährenden Trachtigkeitskalender, — Haus- und Denksprüche und Anekdoten — sowie unter „Allerlei“ belehrende Beiträge von allgemeinem Interesse zc. zc. Außerdem wird jedem Kalender ein Wandkalender beigelegt.

Inhalt: Gott zum Gruß! — Genealogie des königlichen Hauses. — Allgemeine Zeitrechnung auf das Jahr 1915. — „Waterloo“, eine nassauische Erzählung von W. Wittgen. — „Zum hundertjährigen Geburtstag des Fürsten Otto von Bismarck am 1. April 1915“ von G. Böh. — „Das Krautseufel“, eine Dinterländer Erzählung von G. Jäger. — „Wilhelmine Reiche“, eine nassauische Dichterin von Rud. Wittner-Schöndau. — „Wie du mir, so ich dir“, eine lustige Geschichte aus dem Mittelalter von Wilhelmine Reiche. — „Aus den Kindertagen der deutschen Eisenbahn“ von Ph. Wittgen. — Jahresübersicht. — Zum Titelbild. — Hundertjahr-Erinnerung. — Vermischtes. Nützliches fürs Haus. — Humoristisches (mit Bildern), außerdem mannigfachen Stoff für Unterhaltung und Belehrung. — Anzeigen.

Henkel's
Bleich-Soda
für alle
Küchengeräte

Das **Haus Obergasse Nr. 50** ist auf Abbruch zu verkaufen. Näheres bei Mühlenbesitzer **Knapp** in Dauborn.

Gicheln
laufe jedes Quantum.
A. Gregorius, Kelheim, Taunus.
Fernsprecher 25.

Viehzählung und Vorratsermittlung am 1. Dezember 1914.

Für diese Zählung und Ermittlung ist die hiesige Stadt in die nachbezeichneten 13 Zählbezirke eingeteilt und sind die dabei angegebenen Herren als Zähler ernannt worden:

Nr. des Zählbezirks.	Der Zählbezirk umfaßt:	Namen der Zähler:
1	Martplatz, Himmels- und Judengasse	Herr Landwirt Ludwig Schüh
2	Kreuzgasse	" Glaser Chr. Gudeß II.
3	Weidewiese	" Landwirt Hermann Greuling
4	Borgasse und Zuberberg	" Heinrich Hoffmann
5	Schäfer- und Kaffeegasse	" Heinrich Blum III.
6	Obergasse	" Schneidermeister C. Schmidt
7	Kaimenhof-, Kirch- und Böbergasse	" Landwirt Carl Seib III.
8	Köder-, Schul- und Schloßgasse	" Gastwirt Adolf Junior
9	Limburger- und Wladenburgstraße und Damm-Mühle	" Landwirt Emil West
10	Bahnhof- und Goethestraße	" Kaufmann Hugo Grünebaum
11	Wiesbadener- und Taunusstraße	" Herr Bauaufseher Koppus
12	Reitenmühlweg, Schiller- und Laugstraße	" Polizeiergeant Venz
13	Bahnhof, Altenheim, Hof Gassenbach, Engenhahnerplatz und Station Niederfeelbach	" Feldhüter K. Link.

Indem wir auf die amtlichen Ausschreiben wegen dieser Zählung und Vorrats-Ermittlung, welche in der Idsteiner Zeitung veröffentlicht sind, hinweisen, richten wir an die hiesigen Einwohner das Ersuchen, bei diesen Aufgaben, welche von größter Wichtigkeit sind, den Zählern die erforderlichen Angaben genau und gewissenhaft zu machen.

Idstein, den 25. November 1914.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Auf Beschluß des Bundesrats findet im deutschen Reich am 1. Dezember 1914 wiederum nur kleinere Viehzählung statt. Das Erhebungsformular für die diesjährige Zählung ist ferner mit Rücksicht auf die Kriegslage wesentlich vereinfacht.

Hierbei werden verwandt:

1. die Zählbezirksliste für die Zähler C,
2. die Gemeindefliste E und
3. die Kreisliste F

Besondere Anweisungen für die Zähler, die Gemeinden und die Kreisbehörden sind nicht erteilt. In dieser Beziehung wird auf die der Zählbezirksliste und der Gemeindefliste vorgegedruckten „Erläuterungen“ zur genaueren Beachtung verwiesen. Die Fristen zur Einsendung des Zählmaterials sind pünktlich einzuhalten.

Bei der Ausführung dieser für die Staats- und Gemeindeverwaltung, für die Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Zwecke, sowie für die Gewinnung eines Einblicks in die Fleischmengen, die durch die heimische Viehzucht für die Volksernährung verfügbar werden, wichtigen Erhebung, wird auf die entgegenkommende Mitwirkung der selbständigen Ortsbewohner bei der Austeilung, Ausfüllung, Wiedereinsammlung der Zählpapiere gerechnet. Ohne diese Mitwirkung kann die Zählung in der zur Erfüllung ihres Zweckes notwendigen gründlichen Weise nicht zustande kommen. Besonders aber erwarte ich von den dem Regierungsbezirk angehörigen Gemeindebeamten und Lehrern, daß sie den mit der Ausführung des Zählgeschäfts beauftragten Behörden ihre Beteiligung und Unterstützung nicht versagen werden.

Um der unter der Bevölkerung immer wieder auftretenden irrtümlichen Annahme, daß die Viehzählung zu steuerlichen Zwecken erfolge, entgegenzutreten, weise ich ausdrücklich darauf hin, daß die Angaben in den Zählkarten lediglich statistischen Zwecken dienen, in keinem Falle aber zu Steuerzwecken benutzt werden dürfen.

Wiesbaden, den 14. Nov. 1914.

Der Regierungspräsident:
J. W. von Sizzo.

Wird veröffentlicht.

Idstein, den 25. November 1914.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß das Befahren des Saatesfeldes, auch wenn bei gefrorenem Boden kein Schaden entsteht, strafbar ist.

Idstein, den 14. November 1914.

Die Polizeiverwaltung:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Das Betreten unserer Baustelle am Zissenbacherweg ist sowohl für Kinder als auch Erwachsene untersagt. Desgleichen das Abladen von Schutt daselbst, widrigenfalls erfolgt Anzeige und Bestrafung.

Theodor Lückel & W. Fuchs.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst

in Idstein.

Mittwoch, den 25. Nov. 1914,
abends 8 Uhr.

Pfarrer Moser.

Lied: Nr. 54, Vers 1 und 2.

Gebet.

Orgelspiel.

Schriftverlesung.

Lied: Nr. 559, Vers 6 und 7.

Schriftverlesung.

Lied: Nr. 540, Vers 5.

Gebet für unsere Soldaten im Felde.

Orgelspiel.

Gebet für die Hinterbliebenen der im Kampfe

Gefallenen.

Lied: Nr. 80, Vers 10.

Vater Unser.

Lied: Nr. 10, Vers 3 und 8.

Segen.

Allgemeine Ortskrankenkasse Idstein.

Die Herren des Ausschusses werden zu einer Sitzung auf Montag, den 30. Nov. d. Js., abends 9 Uhr in das Hotel „Deutscher Kaiser“ hier eingeladen.

Tagesordnung:

1. Wahl des Rechnungsausschusses für die Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.
2. Festlegung des Voranschlags.

Idstein, den 20. November 1914.

Der Vorsitzende des Vorstandes:
Friedr. Barthel.

Valerländischer Frauenverein Idstein.

An Geldspenden zur beliebigen Verwendung für unsere Krieger wurden mir übergeben:

von Bürgern der Gemeinde Ehrenbach M 70.—
von Frau H. „ 20.—
von Frä. G. T. „ 10.—

Zus. M 100.—

Herzlichen Dank!

Valerländischer Frauen-Verein Idstein:
Else Klein, Vorsitzende.

Fachkursus für Militärschneider.

Zweck Einführung der Schneider in die Anfertigung von Militärbekleidungsstücken soll vom 1. bis 5. Dezember, beginnend am 1. Dezember, vormittags 9 Uhr, endigend täglich um 3 Uhr, in Idstein ein Kursus stattfinden. Es empfiehlt sich, daß jeder Schneider, welcher auf Militärbekleidungsarbeiten reflektiert, teilnimmt. Die Teilnehmergebühr beträgt je nach der Beteiligung 2 bis 3 Mark. Anmeldungen sind bei dem Beauftragten der Handwerkskammer, Herrn Dachdeckermeister Fr. Barthel zu Idstein oder bei dem Schneidermeister Wilh. Kreuzel zu Niederems, oder bei der Handwerkskammer in Wiesbaden zu tätigen, und zwar bis spätestens zum 28. November er.

Die Handwerkskammer zu Wiesbaden.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, was man hat,
Ruh scheiden.



Hiermit die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Ludwig Knoll

Landwehrmann im 80. Inf.-Reg.

am 18. November im Feindesland, im Alter von 34 Jahren, den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Idstein, Kettenschwalbach, Wisingbach, Kassel, Michelbach, Camberg, den 24. November 1914.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Bertha Knoll, geb. Bücher
und zwei Kinder

Familie Karl Knoll

Frau Lina Bücher Wwe.

Familie Fritz Heimann

„ Wilhelm Knoll

„ Schneider

„ Matt

„ Gapp

„ Jakob Schmidt.

Gesangverein „Concordia“ Idstein.



Den Heldentod fürs Vaterland starb in Feindesland unser treues Mitglied

Ludwig Knoll

am 18. November 1914. Auch wurde unser treues Mitglied von seinen eigenen Sangesbrüdern A. Wittlich und Ph. Long mit tränenden Augen bekränzt.

Wir werden dem Gefallenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand.

Herzlichen Dank

Allen, die uns ihre Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers, Bräutigams und Onkels erwiesen haben.

Oberauroff, den 24. Nov. 1914.

Familie Karl Kern.

Idsteiner Sterbefälle.

Die auf Sonntag, den 22. November ds. nachmittags 4 Uhr in die Krone zu Idstein einberufene allgemeine Mitgliederversammlung war nach § 20 Abs. 2 nicht beschlußfähig.

Es findet deshalb Sonntag, den 6. Dezember, nachmittags 3 Uhr die

2. allgemeine Mitgliederversammlung

statt mit derselben Tagesordnung:

1. Annahme des zwischen der Nass. Lebensversicherung und dem Vorstände des Vereins vereinbarten Uebnahme-Vertrags.
2. Wird dieser Vertrag angenommen, Auflösung der Kasse als selbständiger Verein.

Diese Versammlung ist nach § 20 Abs. 4 ohne Rücksicht auf die Anzahl der erschienenen Mitglieder beschlußfähig, worauf noch extra hingewiesen wird mit dem Ersuchen, um recht zahlreiches Erscheinen.

Für den Vorstand:

Ch. Victor, Schriftf. Gerd. Jung, Vorsitzend.

Eine junge Fahrkuh mit Mutterkalb zu verkaufen.
Gerd. Höngen, Idstein.

Brief-Kassetten in grosser Auswahl

Obergasse

Georg Grandpierre

Bahnhofstr.